



Projektexposé
KunstKommunikation 24

Olga Lilly Schulz-Ragipovic
Arbeitstitel
„Dynamic Land Art“

Idee



Im Rahmen des Projektstipendiums möchte ich landschaftliche Formungen an vier verschiedenen Orten des Kreis Steinfurt vornehmen. Dafür forme ich Erde mit Hilfe dafür angefertigter Werkzeuge. Die Werkzeuge selbst haben eine skulpturale Qualität. Sie sind aus Messing und Holz gefertigt und erinnern an landwirtschaftliches Gerät oder auch Musikinstrumente. Nachdem die Erde an den ausgewählten Orten vormodelliert wurde, wende ich die Instrumente direkt auf dem Erdboden an. Durch Kreisbewegungen um eine Achse entstehen aus Erdanhäufungen einfache, geometrische Formen. Diese Bewegung wiederhole ich in regelmässigen Abständen, um dadurch ein Skulpturenfeld anzulegen. Jeder der vier Orte erhält seine eigene Form. Wie in den Studien dargestellt sind diese universeller Gestalt und einer alltäglichen Formensprache entlehnt. Die ortsspezifische Form würde so ausgearbeitet werden, dass sie sich an die Gestalt der Umgebung anlehnt und damit eine formale Beziehung zum jeweiligen Ort eingeht.

Als Spielorte wähle ich 4 verschiedene charakteristische (Kultur-)Landschaften der Gegend:

Zunächst die Klosteranlage selbst. Hier möchte ich einen „Formengarten“ anlegen, der auf das Leben und Arbeiten der Zisterzienserinnen Bezug nimmt. In meditativer Wiederholung arbeite ich Formen aus der Erde heraus. Diese Formen beziehen sich in ihrer Gestalt direkt auf das Kloster: z.B. die Spitzbogenfenster, Artefakte des Klosteralltags oder die Klosterglocke, die den Klosteralltag in wiederkehrende Einheiten unterteilt. Die Arbeit erhält eine meditativ spirituelle Aufladung, an der auch das Publikum teilhaben und teilnehmen kann.



Der zweite Ort ist ein landwirtschaftlich genutztes Feld möglichst in Laufdistanz zum Kloster. Die Formen fügen sich hier in die vorgegebenen Parameter der landwirtschaftlichen Fläche: Die Beschaffenheit des Bodens, die Rasterung aufgrund der Größe der Landmaschinen, die Pflanzen, die auf dem Feld kultiviert werden. An diesem Ort bin ich auf die Kooperation mit ein:er interessierten Landwirt:in angewiesen, der/die mir ein Teil des Feldes zur künstlerischen Bearbeitung überlässt. Hier interessiert mich insbesondere, wie Landschaft aufgrund von landwirtschaftlichen Anforderungen geformt wird und ich erhoffe mir mehr Einblicke in die Lebens- und Arbeitsweise der Landwirt:innen zu gewinnen und für eine kurze Zeit Teil des Rhythmus und der Taktung dieser Menschen zu werden.



Als dritten Ort sehe ich einen Ort vor, an dem Transformation zu Tage tritt. Hier soll zeitgenössische Landschaft sichtbar gemacht werden. Landschaft, die aufgrund ihrer Vergangenheit und ihrer geplanten Zukunft gewisse Brüche und Widersprüchlichkeiten aufzeigt. An zwei Orten bin ich im Kreis Steinfurt fündig geworden: dem ehemaligen Fliegerhorst Hopsten und dem Bioenergiepark Saerbeck. Die von mir angelegten Formenfelder werden hier zum Zeuge dieser Verwandlungsprozesse. Für die Dauer ihres Bestehens lenken sie die Aufmerksamkeit auf diesen bestimmten Moment im Jetzt und schlagen formal und inhaltlich eine Brücke zu dem umgebenden Kontext: Die Schatten der Rotorenblätter, die sich langsam über die Fläche bewegen. Die grasbewachsenen Flugzeughangar, die in ihrer Monumentalität und gleichzeitigen Tarnung aus der Zeit gefallen zu sein scheinen.

Der vierte Ort wird eine Reflektion des Projekts im Ausstellungskontext des Kunsthauses sein.

Ziel

Ein Teppich aus Formen.
Gemalt mit Staub, mit Erde.
Der Erde entsteigen Formen.
In der Erde verschwinden Formen.
Zweidimensional gemalt, gedacht.
Dreidimensional geformt.
Zwischen Denken und Werden.

Die Formenfelder im Landkreis Steinfurt sind eine Fortführung dieses Gedankens. Der jeweilige Kontext der Spielorte lässt eine eigene Lesart der Formenfelder zu. Durch ihre universelle Einfachheit fördern diese skulpturalen Felder zivilisatorische Fragestellungen zutage: An welchem Punkt stehen wir Menschen in unserer Beziehung zur Erde? Welche vergessenen Formen treten wieder in Erscheinung und welche zukünftigen Formen verbergen sich noch? Die Arbeit ist stark körperlich, haptisch und sinnlich angelegt und so geht es mir bei dieser Arbeit darum verschiedene Berührungspunkte zu erschaffen: Berührung mit Erde, Berührung mit Landschaft, Berührung mit Menschen, die Landschaft formen, zufällige und geführte Berührungen mit diesen Skulpturen. So werden die Formensammlungen zu einer Art Versuchsfeld, an dem die wechselseitigen Beziehungen von Ort, Form und Protagonisten über den Lauf eines Jahres untersucht und dokumentiert werden. Damit ist die Arbeit grundsätzlich prozessual angelegt. Sie wird nicht nur der Witterung der Jahreszeiten anvertraut, sondern wird auch Teil der formenden Prozesse dieser Region. Somit kann ich folgende „Ziele“ der Arbeit formulieren:

1. Eine ephemere Skulptur erschaffen, die verschiedene Orte des Landkreises in Beziehung zueinander setzt. In der Klosteranlage, einem landwirtschaftlich genutzten Feld und einem ehemaligen Fliegerhorst bzw. einem Bioenergiepark werden die gleichen performativ-skulpturalen Handlungen ausgeführt und dadurch ortsspezifische Themen herausgearbeitet, die Aufschluss über zeitgenössische Landschaft geben.
2. Auf Landschaft direkt formend einwirken. Ähnlich wie die Land Art Künstler:innen nicht das Material ins Atelier holen, sondern direkt vor Ort die Erde bearbeiten.
3. Mit Menschen, die Landschaft formen, kooperieren und sich austauschen. Dazu gehören die Mitarbeiter:innen des Kunsthauses einschließlich der Gärtner:innen und des Hausmeisters. Landwirt:innen aus der Umgebung. Betreiber:innen des Bioenergieparks Saerbeck. Menschen, die an der Entwicklung des Fliegerhorst Hopsten beteiligt sind wie z.B. Projektleiter, Naturschutzbeauftragte, Nutzer:innen des Flughafengeländes.
4. Eine frei zugängliche künstlerische Arbeit platzieren. Es ist gewünscht, dass die Arbeit zufällig von Spaziergängern, Besuchern und Fahrradfahrern frequentiert und konfrontiert wird.
5. In Landschaft performativ agieren und dies dokumentieren. Die künstlerische Handlung, die sonst im verborgenen im Atelier stattfindet soll bewusst im Feld in Szene gesetzt werden, um ein landschaftlich attraktives nahezu pittoresques Bild abzugeben. Diese Handlung wird dokumentiert und im weiteren Verlauf ausgestellt. Möglicherweise agiere ich nicht als Künstlerin alleine, sondern mit weiteren „Feldarbeitern“.
6. An den jeweiligen Orten spezifische Berührungen mit Publikum kuratieren. Über den Verteiler des Kunsthauses können Interessierte direkt eingeladen werden, an den Feldern teilzunehmen. Im Klosterkontext z.B. eine geführte Meditation im Formenfeld. Im landwirtschaftlichen Feld eine Inszenierung, die Einblick in die Arbeit der Landwirt:innen gibt. In transformativer Landschaft eine Geschichte über Vergangenes und Zukünftiges dieses Ortes.
7. In einer Ausstellung die übergeordneten Fragestellungen reflektieren und ästhetisch darstellen. Sozusagen von den Formenfeldern die „Ernte einfahren“. Die Dokumentationen der einzelnen Felder aufbereiten und darstellen. Eventuell ein viertes Meta-Feld anlegen.



Organisation

Research und Kontakt

Ortsbegehungen: Klosteranlage; landwirtschaftliche Felder in der näheren Umgebung des Klosters; Fliegerhorst Hopsten; Bioenergiepark Saerbeck.

Kontakte zu Kooperationspartnern knüpfen:

Mitarbeiter:innen Kunsthaus, Denkmalamt

Landwirt:innen; Landfrauenverbände

Projektplaner:innen des Geländes ehemaliger Fliegerhorst Hopsten, Naturschutz, sonstige mit dem Flugplatz verbundene Interessengemeinschaften

Betreiber des Bioenergiepark Saerbeck, weitere dort vertretene Firmen z.B. „die Autobahn“

Formenresearch: Von den jeweiligen Orten und aus den Gesprächen mit den damit verbundenen Menschen Formen sammeln (Architektur, Alltagsgegenstände, Maschinen etc.)

Ortsspezifische Formen erarbeiten (Zeichnung, Modelle)

Probeformungen mit verschiedenen Erden anfertigen (Projektraum)

Werkzeuge anfertigen.

Formungen

Feld Klosteranlage anlegen. Da auf dem Gelände nicht gegraben werden darf, ist es sinnvoll eine Erdschicht über dem aktuellen Niveau aufzubringen.

Dazu ist die Zusammenarbeit mit einem Bauunternehmen erforderlich, das den An- und Abtransport der Erde übernimmt. Von wo die Erde herkommt und wo sie auch wieder entsorgt wird ist noch zu definieren und sowohl formal (Beschaffenheit der Erde) als auch inhaltlich (woher ist sie und wie steht dieser Ort in Bezug zum Kloster) relevant. Anschließend kann mit Hilfe der Gärtner:innen des Klosters das Feld vormodelliert werden.

Feld Landwirtschaft anlegen. Unter Zuhilfenahme landwirtschaftlichen Geräts die Erde vormodellieren (z.B. Spargelfeld, Karottenfeld).

Feld zeitgenössische Landschaft anlegen. Auch hier wird es notwendig sein in Zusammenarbeit mit einem Bauunternehmen die Erde vorzumodellieren.

Dokumentation und Vermittlung

Während der Recherche-Phase werden Zeichnungen und Modelle entstehen.

Der gesamte Entstehungsprozess wird fotografisch dokumentiert. Das tatsächliche Formen soll mittels Video aufgezeichnet werden. Idealerweise gibt es Luftaufnahmen mittels einer Drohne.

Die Gespräche mit den Beteiligten können mittels Text, Ton oder Video aufgenommen werden.

Die Vermittlung erfolgt durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen „Gestaltern“ des Kreis Steinfurt. Gezielte Vermittlungsprogramme werden für das jeweilige Feld passend entwickelt (z.B. Meditation, Feldmitarbeit, Performance)

Ausstellung

In einer abschließenden Ausstellung werden die übergeordnete Fragestellungen reflektiert und ästhetisch dargestellt. Es wird sozusagen die Ernte eines Sommers eingefahren. Dazu werden die verschiedenen Studien und Dokumentationsmedien aufbereitet.

Ausserdem kann in einer Ausstellung ein viertes Feld gezeigt werden. Allerdings werden ein oder mehrere Parameter verändert werden z.B. Material, Anzahl, Größe; denkbar wären auch Abformungen von Teilen der Felder oder Teile anderweitig zu konservieren und in den Innenraum zu transferieren.

Die passende Form eines „Meta-Feldes“ wird sich aus der Erarbeitung der tatsächlichen Felder ergeben.



Zeitplan 2024

März (Aufaktveranstaltung)

Ortsbegehungen

Kontakte zu Kooperationspartnern herstellen

Formenresearch/Formen erarbeiten (Zeichnung, Modelle)

Probeformungen mit verschiedenen Erden anfertigen (Projektraum)

April (Open Art)

Werkzeuge anfertigen.

Feld 1 Klosteranlage anlegen. Foto und Videodokumentation

Feld 2 Landwirtschaft anlegen. Eventuell mit weiteren Feldarbeitern.

Foto und Videodokumentation

Vermittlungsprogramm konkretisieren und vorbereiten

Mai (Marktzauber)

Feld 3 zeitgenössische Landschaft anlegen. Evtl. als Performance.

Vermittlungsangebot mit Kooperationspartner vor Ort

Foto und Videodokumentation

Meditation Klosterfeld

Juni, Juli, August, September

Dokumentation der Felder

September

Vorbereitung Ausstellung

Oktober

Rückblick, „Ernte“, Ausstellung

Ggf. Rückbau Felder

Januar

Finnissage



Erläuterung Kostenplan

Die beiden Kostenpläne bilden 2 Projektgrößen ab.

Der erste Kostenplan sieht nur die Förderung durch das Kunsthaus vor. Auch hier sind 3 Felder angedacht, wobei die Größe davon abhängig ist wieviel ich selbst leisten kann, in wie weit die Infrastruktur des Kunsthauses unterstützt (z.B. durch Gärtner:innen, Maschinen), ob Unternehmen bereit sind gewisse Arbeiten unentgeltlich durchzuführen und zu sponsorn und schließlich wieviel Dienstleistung ich durch das Budget finanzieren kann. Ich gehe davon aus, dass 2 Felder in vollem Umfang (5x4 Formen) realistisch umzusetzen sind. Eventuell ist das 3. Feld eine Performance, die den Prozess abbildet, aber kein vollendetes Feld ist. Die Dokumentation würde sich auf 3 Shootings der 3 Felder durch einen professionellen Fotografen beschränken. Alle anderen Dokumentationen würde ich selbst ausführen bzw. müsste über das Kunsthaus abgedeckt werden.

Der zweite Kostenplan verdoppelt das Budget. Insgesamt vergrößert dies den Handlungsraum und ich kann entspannter die Erdarbeiten planen. So kann ich notwendige Hilfsmittel leihen und Tätigkeiten beauftragen, die das Formen der Erde erleichtern. Damit kann ich eine größere Anzahl an Formen sicherstellen. Auch die Dokumentation kann professioneller vorgenommen werden. Fotografien und Videos der Felder mittels einer Drohne sind sicher eindrucksvoll und vervollständigen die Dokumentation. Auch könnte ich einen Fotografen vor Ort beauftragen, der die Felder von Zeit zu Zeit aufsucht und dokumentiert und somit ihre Veränderungen den Sommer über festhält. Auch ist mehr Budget für die Vermittlung eingeplant. Es können z.B. mehr Werkzeuge zum Formen gebaut werden, so dass mehrere Personen auf einem Feld arbeiten können.

Eine große zusätzliche Position in dieser Kalkulation ist die Ausstellung im Kunsthaus. Durch das zusätzliche Budget habe ich die Möglichkeit ein viertes „Meta“-Feld als abschließendes Ausstellungsformat im Kunsthaus zu realisieren. Die 3 Felder im Aussenraum können so im Innenraum als vierte Position und vollwertige Ausstellung reflektiert werden.

Förderungen, für die ich das Projekt angemeldet habe:

RKP Förderprogramm des Landes NRW

Kulturförderung der Bezirksregierung Münster

Förderung BaWü

Präsentation

Die Präsentation im Kunsthaus sehe ich in zwei Teilen.

Der Erste Teil ist die „Ernte“ der Feldarbeit des gesamten Jahres. Alle Dokumente und Dokumentationen, die um die Felder entstanden sind können gezeigt und inszeniert werden:

- Skizzen, Studien und Modelle aus der Findungsphase
- Dokumentarische Fotografien der Felder (Prozess der Entstehung, Fertigstellung, Wandel der Felder im Verlauf des Jahres)
- Videodokumentation des performativen Entstehungsprozesses
- Ton und Text-Aufzeichnungen der Befragungen/des Austauschs mit Kooperationspartner:innen im Rahmen der Recherchearbeit
- Eventuell Portraits der Partner:innen.
- Foto- u. Videodokumentation der Vermittlungsarbeit (Meditation, Inszenierung, Performance)

Als ästhetische Referenz können hier landschaftliche Darstellungen der Region dienen. Dazu würde ich relevante Museen und Sammlungen im Münsterland besuchen. Bei der dokumentarischen Aufbereitung des Projekts möchte ich mich bewusst zu traditionellen Landschaftsdarstellungen positionieren.



Der zweite Teil könnte das abschließende vierte Feld sein. Allerdings werden ein oder mehrere Parameter verändert werden z.B. Material und Maßstab. Denkbar wären auch Abformungen von Teilen der Felder oder Teile anderweitig zu konservieren und in den Innenraum zu transferieren. Interessant fände ich die drei Felder mit einem 3D-Scanner abzuformen und für den Ausstellungsraum in veränderter Größe zu reproduzieren. Dabei denke ich analog bildhauerisch oder auch digital oder eine Kombination aus beidem.

Für das vierte Feld können die Land Art Projekte der 60-er und 70-er Jahre als ästhetische Referenz dienen, und wie diese in den Ausstellungsraum transferiert wurden (z.B. Robert Smithson, Richard Long).

Dieser zweite Teil ist nicht in den Kosten des Kunsthauses abgebildet und nur durch zusätzliche Förderung umsetzbar.

Kooperationen

Zunächst habe ich viele Fragen an die Erde des Münsterlands und die sie gestaltenden Personen.

Berührung mit Erde

Wie ist die Beschaffenheit der Erde um das Kloster? Muss Erde von anderer Stelle hertransportiert werden, um die Skulptur umzusetzen, da nicht gegraben werden darf? Was wird das für Erde sein? Wie ist die Erde auf den Feldern (Sand und Torf-haltig). Was bedeutet dies für die Skulptur und die Formgebung?

Welche Erden gibt es auf dem ehemaligen Flughafen bzw. dem Bioenergiepark? Kann die dort deponierte Erde genutzt werden?

Idealerweise würden sich bei den drei Feldern Beschaffenheit der Erde, also auch Haptik und Farbe stark unterscheiden.

Berührung mit Form

Formenrecherche im Kloster. Recherche zur Geschichte des Klosters und dem Leben der Zisterzienserinnen. Recherche zu Architektur und Alltagsgegenständen des Klosters z.B. Glocke. Recherche zum Alltag der Nonnen.

Formenrecherche Landwirtschaft. Welche Maschinen werden zum Formen der Erde eingesetzt? Was wird angebaut? Welchen Rhythmen und Zyklen folgt das moderne landwirtschaftliche Jahr?

Formenrecherche Flughafen/Bioenergiepark. Recherche zu Vergangenheit, Historie, Gegenwart und geplanter Zukunft der Orte. Unterschiedliche Nutzungen der Orte. (Forensische Klinik - Naturschutzgebiet - Lagerraum; Bioenergiepark Naturschutzgebiet - Erddeponie)

Berührung von Menschen mit Landschaft

Auf welche Art berühren Menschen die Formenfelder?

Zunächst an allen Orten als zufällig Vorbeikommende. Die Skulptur befindet sich in öffentlich zugänglichen Bereichen und jeder kann sie sehen, berühren und sie durchwandern.

Ausserdem möchte ich gerne geführte Berührungen als Vermittlungsprogramm anbieten.

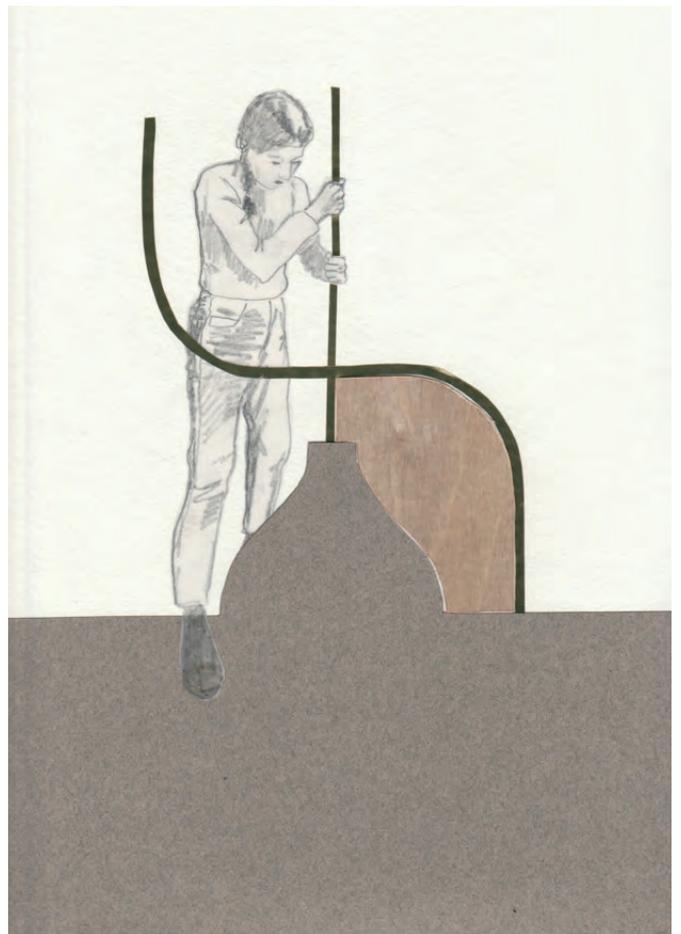
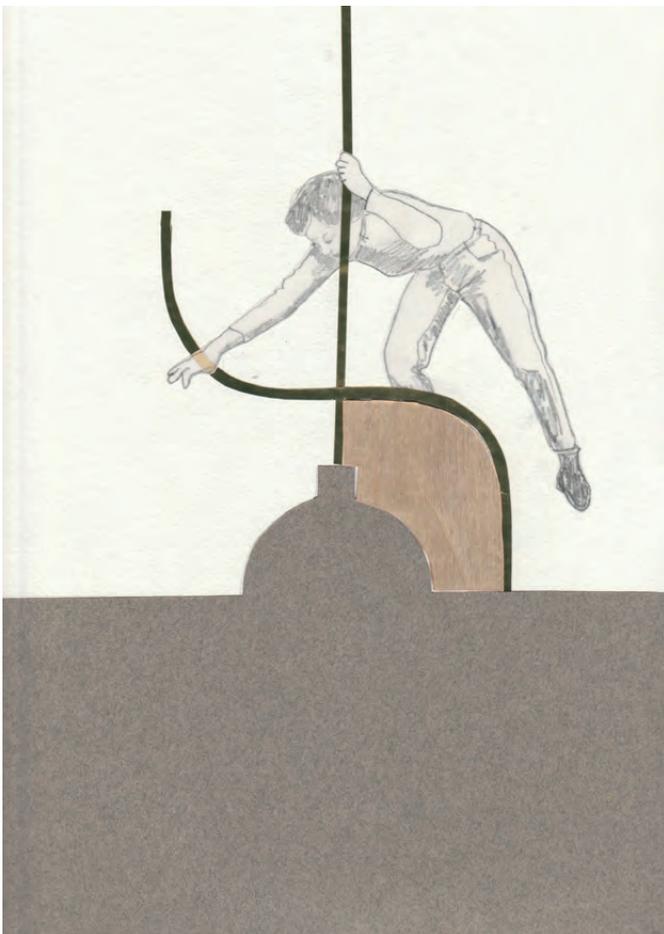
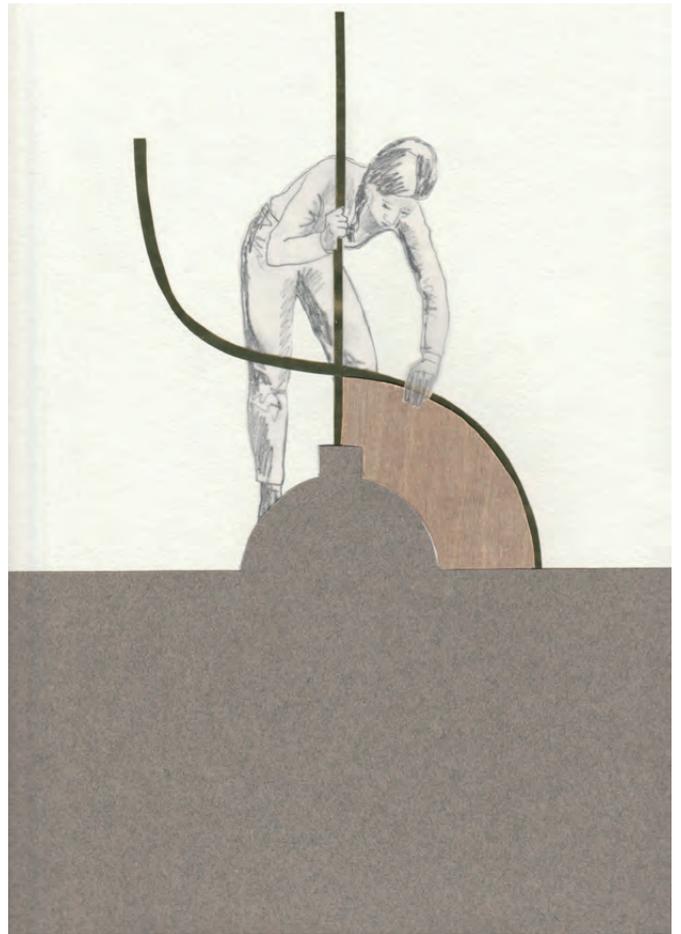
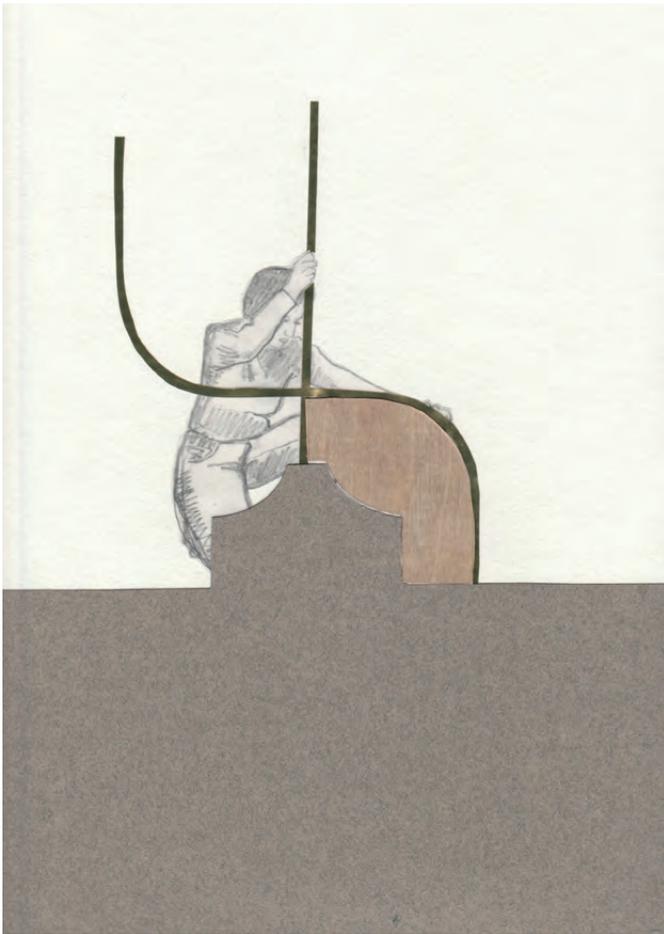
Im Kloster würde ich gern eine angeleitete Meditation in der Skulptur anbieten. Dazu können Menschen über den Verteiler des Kunsthauses eingeladen werden. Im landwirtschaftlichen Kontext wird der „Berührungspunkt“ stark vom kooperierenden Landwirt abhängen. Denkbar fände ich auch eine Zusammenarbeit mit den Landfrauenvereinen, die im Landkreis gut organisiert sind. Auch die Idee eines Feldarbeiter:innen Kollektivs könnte ein Ansatzpunkt sein. So würde ich nicht alleine, sondern gemeinsam in einer Gruppe ein Formenfeld bestellen. Für den Kontext der zeitgenössischen Landschaft sehe ich eher einen performativen Ansatz. Das Bestellen des Feldes würde hier mit Publikum geschehen und eventuell unter Mitwirken der Menschen, die an diesen zeitgenössischen und widersprüchlichen Landschaften mitwirken.

geplante Kooperationen:

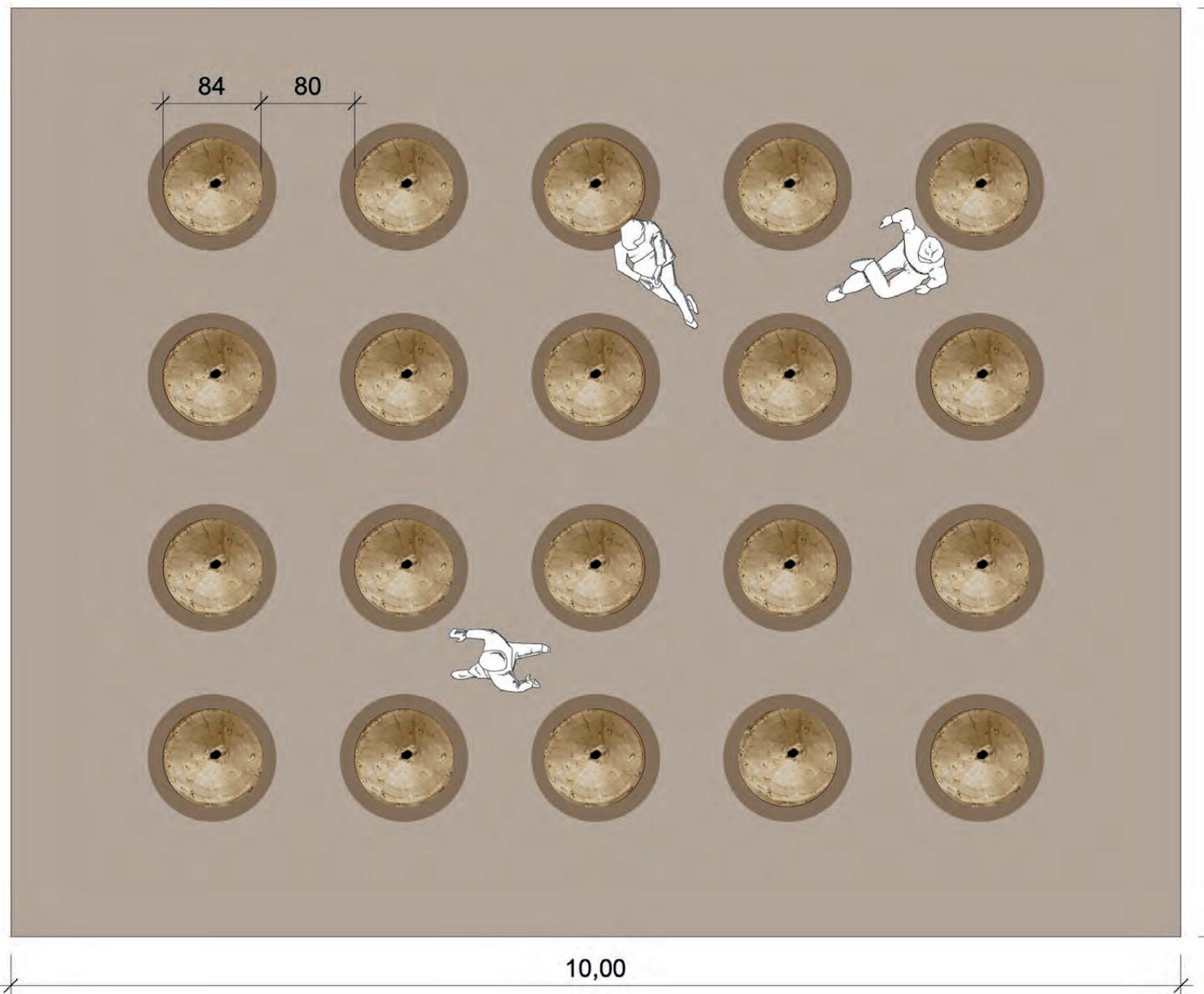
- Mitarbeiter:innen Kunsthaus, Gärtner:innen, Denkmalamt
- Landwirt:innen; Landfrauenverbände
- Projektplaner:innen des Geländes ehemaliger Fliegerhorst Hopsten, Naturschutz, sonstige mit dem Flugplatz verbundene Interessengemeinschaften
- Betreiber des Bioenergiepark Saerbeck, weitere dort vertretene Firmen z.B. „die Autobahn“, Bauunternehmer:innen
- Geolog:innen
- Archeolog:innen
- Historiker:innen
- Feldarbeiter:innen



Idee



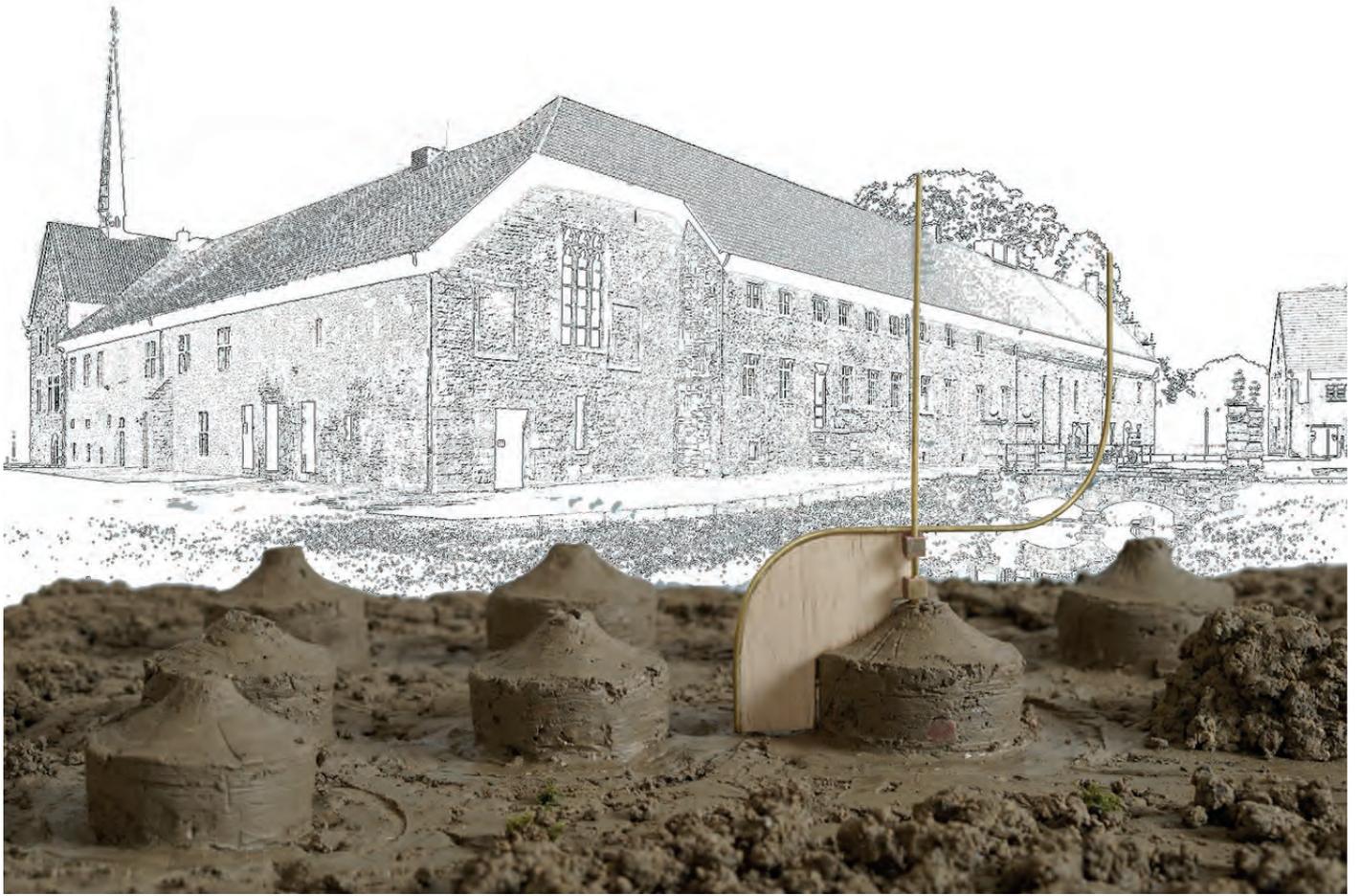
Skizze
Vogelperspektive



1:1 Modell



Feld 1 Kloster



Feld 2

Landwirtschaft



Feld 3

Zeitgenössische Landschaft | Ehemaliger Flugplatz Hopsten



Feld 3

Zeitgenössische Landschaft | Bioenergiepark Saerbeck

